

Scheidungskinder leiden an Entfremdung zu Elternteil

BERN. Laut dem Familienbericht des Bundesamtes für Statistik leidet jedes 10. Scheidungskind an Entfremdung zum einen Elternteil.

In einem von zehn Fällen verlieren Kinder bei einer Trennung den Kontakt zum Elternteil, mit dem sie nicht zusammenleben, wie es im Familienbericht des Bundesamtes für Statistik heisst. Die Vereinigung für gemeinsame Elternschaft (Gecobi) rief deshalb gestern zu einer Kundgebung in Köniz BE auf, am UNO-Tag der Kinderrechte. Vereinspräsi-

dent Oliver Hunziker geht von 16'000 bis 24'000 betroffenen Kindern in der Schweiz aus, die

aktuell keinen Kontakt zum Vater oder zur Mutter hätten. Meistens sind es Väter, zu

denen der Kontakt abbricht. Hunziker fordert eine konsequentere Umsetzung des neuen Familienrechts, insbesondere der geteilten Obhut. Yvonne Feri, SP-Nationalrätin und Präsidentin des Vereins alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV), entgegnet: «Aus unserer Sicht schadet die Aktion von Gecobi betroffenen Kindern, denn sie setzt nicht auf Lösungen, die sich am Einzelfall und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientieren.» Auch übertreibt Gecobi das Ausmass des Problems stark.

Das Konzept der «Kindesentfremdung» arbeite mit Schuldzuweisungen an den hauptbe-



Oliver Hunziker von Gecobi.

treuenden Elternteil, was Kinder belastet und ihrem Recht auf Anhörung widerspricht, sagt Feri. Einig ist sie mit Oliver Hunziker darin, dass jeder Fall einer zu viel ist und für die Betroffenen grosses Leid bedeutet.

Irène Inderbitzin von der Kinder-Ombudsstelle Schweiz kennt die Situationen, in denen der Kontakt zwischen Trennungskindern und -eltern abbricht. Die Gerichtspraxis sei noch nicht so weit, die Kindesinteressen konsequent in den Mittelpunkt zu stellen. CLAUDIA BLUMER



Will ich beim Vater oder bei der Mutter wohnen? GETTY

«Wie das ablief, war nicht in Ordnung»

Eltern-Kind-Entfremdung – Sven (55) weiss, was das ist. Er war elf, als seine Eltern sich trennten. Zunächst besuchten er und sein jüngerer Bruder den Vater regelmässig, irgendwann seltener, dann gar nicht mehr. Der Druck sei zu gross geworden, erzählt Sven. Die Mutter habe nicht gewollt, dass die Kinder zum Vater gehen. Sie habe ihn

Versager genannt. Wenn es lässig war beim Vater, konnten sie es der Mutter nicht erzählen. Er war 13, als der Kontakt abbrach, und 24, als er merkte, dass es nicht in Ordnung ist, was geschehen war. «Mag sein, dass mein Vater viele Schwächen hat. Doch ich hätte diese Erfahrung selber machen wollen.»

«Online sah ich, dass sie geheiratet hat»

Thomas (65) googelt seine Kinder manchmal und erfährt dann etwa, dass seine Tochter geheiratet und einen Sohn hat. Auch, dass sie ihr Studium abgeschlossen und einen guten Job hat. Angefangen hat es 1997, als seine Ex-Frau Bedenken äusserte, er könnte pädophil werden. Da waren die drei Töchter noch klein. «Ich habe

mich zurückgezogen. Die Kinder haben am Besuchswochenende nur noch im Haus meiner Geschwister übernachtet. Ich hatte Angst, dass man mir etwas unterstellen würde.» 2009 brach der Kontakt ganz ab. Die Mutter habe die Kinder von ihm «wegezogen», so Thomas. Kürzlich startete er einen Kontaktversuch – vergebens.

«Scheidungskinder sind oft unter Druck»

Auch Olivia (41) war elf, als ihre Eltern sich trennten. Der Vater zog in ein Zimmer, Olivia und ihr kleiner Bruder verbrachten dort die Besuchszeiten oft mit TV-Konsum und Diskussionen. Der Vater hatte das Bedürfnis, seine Enttäuschung zu verarbeiten. «Das Schwierigste waren die neuen Rollen der Eltern», so Olivia. Der Vater, auf

einmal hilflos, weinte plötzlich. Der Kontakt zu ihm ist nie abgebrochen. Doch Olivia weiss, wovon die Rede ist, wenn sie von Eltern-Kind-Entfremdung hört. «Man ist als Scheidungskind oft unter Druck und in einem Loyalitätskonflikt. Manchmal wurde mir erst im Nachhinein bewusst, wie die Interessen der Eltern eingeflossen sind.»

«Bei ihm haben sie eine grosse Familie»

Vor neun Jahren haben sich Nikolina (40) und ihr Mann getrennt, die Kinder, damals 9 und 3 Jahre alt, blieben bei der Mutter und besuchten den Vater regelmässig. Doch dann hätten sich die Kinder immer mehr in Richtung Vater entwickelt, erzählt Nikolina. Dieser hatte wieder eine Frau und mit ihr weitere Kinder. «Dort haben sie eine

grosse Familie, bei mir nicht.» Sie sei tolerant gewesen und habe die Kinder ziehen lassen. Sie zogen dann zum Vater und besuchten die Mutter – und schliesslich besuchten sie die Mutter nicht mehr. Kürzlich schrieb sie der Tochter ein SMS: «Ich habe dich lieb. Dein Mami.» Die Tochter antwortete, das stimme gar nicht.

Neonazis klettern auf Bahnhofsdach

BASEL. Sechs Männer der Jungen Tat standen gestern auf dem Dach des Bahnhofgebäudes in Basel. Sie zündeten Rauchpetarden, danach entrollten sie ein Transparent. Darauf stand: «Kriminelle abschieben». Darauf waren zwei Schafe zu sehen, die an ein SVP-Plakat erinnern. Auf einem Video ist zu sehen, wie vor dem Bahnhofsgebäude Polizisten stehen. Wie ein Bild eines News-Scouts zeigt, wurden die sechs Männer festgenommen.

Bei der Kantonspolizei Basel-Stadt bestätigt man gegenüber 20 Minuten einen Polizeieinsatz am Bahnhof SBB. Auch bestätigt sie, dass sechs Männer in Gewahrsam genommen worden seien. Da die Personen sich geweigert hätten, ihre Gesichtsmasken abzunehmen, seien sie für eine eingehende Personenkontrolle auf die Wache mitgenommen worden. Ihnen drohe eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch und weiteren Delikten. fos



Die Neonazis hängten am Bahnhofsgebäude in Basel ein Transparent auf. 20MIN/NEWS-SCOUT